

Gott des Lebens, wir bitten Dich für alle Menschen, die an Dich glauben und mit Dir leben. Stärke unser Vertrauen auf das Leben, das den Tod überwindet.

Wir bitten Dich für unsere Gemeinden. Erneuere uns durch deinen Geist und stärke uns durch Dein Wort, damit wir Deine frohe Botschaft lebendig und glaubwürdig bezeugen.

Wir bitten für alle, die Verantwortung tragen in der Politik, in der Wirtschaft und der Verwaltung. Hilf, dass ihre Entscheidungen dem Frieden und dem Miteinander dienen.

Wir bitten Dich für alle, die Leid tragen an Leib und Seele. Sende ihnen Hilfe und Helfer. Stärke und tröste sie durch Deinen Segen.

Wir bitten Dich für alle, die sich für andere Menschen einsetzen. Erhalte ihnen das Engagement und die Kraft, dass sie gestärkt in den Dienst der Nächstenliebe gehen.

Gott des Lebens, geh mit uns auf allen Wegen, die vor uns liegen, auf den guten Wegen und auf den schweren. Lass uns überall Deine heilsame Nähe spüren.

Vater unser im Himmel.
Geheiligt werde dein Name.
Dein Reich komme. Dein Wille geschehe,
wie im Himmel, so auf Erden.
Unser tägliches Brot gib uns heute,
und vergib uns unsere Schuld,
wie auch wir vergeben unsern Schuldigern.
Und führe uns nicht in Versuchung,
sondern erlöse uns von dem Bösen.
Denn dein ist das Reich und die Kraft
und die Herrlichkeit in Ewigkeit.
Amen

1. Gib Frieden, Herr, gib Frieden, die Welt nimmt schlimmen Lauf.
Recht wird durch Macht entschieden, wer lügt, liegt obenauf.
Das Unrecht geht im Schwange, wer stark ist, der gewinnt.
Wir rufen: Herr, wie lange? Hilf uns, die friedlos sind.

Wie geht's in den Himmel?

Lied, Gebete, Bibelwort und Gedanken zum 13. Sonntag nach Trinitatis 2022

1. Ich singe dir mit Herz und Mund, Herr, meines Herzens Lust;
ich sing und mach auf Erden kund, was mir von dir bewusst.
2. Ich weiß, dass du der Brunn der Gnad und ewge Quelle bist,
daraus uns allen früh und spat viel Heil und Gutes fließt.
11. Du zählst, wie oft ein Christe wein und was sein Kummer sei;
kein Zähr- und Tränlein ist so klein, du hebst und legst es bei.
12. Du füllst des Lebens Mangel aus mit dem, was ewig steht,
und führst uns in des Himmels Haus, wenn uns die Erd entgeht.
13. Wohlauf, mein Herze, sing und spring und habe guten Mut!
Dein Gott, der Ursprung aller Ding, ist selbst und bleibt dein Gut.

Aus Psalm 112

Halleluja! Wohl dem, der den Herrn fürchtet,
der große Freude hat an seinen Geboten!

Sein Geschlecht wird gewaltig sein im Lande;
die Kinder der Frommen werden gesegnet sein.

Vor schlimmer Kunde fürchtet er sich nicht;
sein Herz hofft unverzagt auf den Herrn.

Sein Herz ist getrost und fürchtet sich nicht,
bis er auf seine Feinde herabsieht.

Er streut aus und gibt den Armen;
seine Gerechtigkeit bleibt ewiglich.

Der Frevler wird's sehen und es wird ihn verdrießen;
mit den Zähnen wird er knirschen und vergehen.
Denn was die Frevler wollen, das wird zunichte.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist
Wie im Anfang so auch jetzt und allezeit und in Ewigkeit. Amen.

Lesung aus dem Evangelium nach Lukas im 10. Kapitel

Ein Gesetzeslehrer stand auf, versuchte Jesus und sprach:

„Meister, was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?“

Jesus aber sprach zu ihm: „Was steht im Gesetz geschrieben?

Was liest du?“ Er antwortete und sprach: „Du sollst den Herrn,

deinen Gott, lieben von ganzem Herzen, von ganzer Seele und

mit all deiner Kraft und deinem ganzen Gemüt, und deinen

Nächsten wie dich selbst“. Jesus aber sprach zu ihm: „Du hast

recht geantwortet; tu das, so wirst du leben.“

Er aber wollte sich selbst rechtfertigen und sprach zu Jesus:

„Wer ist denn mein Nächster?“

Da antwortete Jesus und sprach:

„Es war ein Mensch, der ging von Jerusalem hinab nach

Jericho und fiel unter die Räuber; die zogen ihn aus und

schlugen ihn und machten sich davon und ließen ihn halb tot

liegen.

Es traf sich aber, dass ein Priester dieselbe Straße hinabzog;

und als er ihn sah, ging er vorüber. Desgleichen auch ein Levit:

Als er zu der Stelle kam und ihn sah, ging er vorüber.

Ein Samariter aber, der auf der Reise war, kam dahin; und als

er ihn sah, jammerte es ihn. Und er ging zu ihm, goss Öl und

Wein auf seine Wunden und verband sie ihm, hob ihn auf sein

Tier und brachte ihn in eine Herberge und pflegte ihn.

Am nächsten Tag zog er zwei Silbergroschen heraus, gab sie

dem Wirt und sprach: „Pflege ihn; und wenn du mehr aus gibst,

will ich dir's bezahlen, wenn ich wiederkomme.“

Wer von diesen dreien, meinst du, ist der Nächste geworden

dem, der unter die Räuber gefallen war?“

Er sprach: „Der die Barmherzigkeit an ihm tat.“

Da sprach Jesus zu ihm: „So geh hin und tu desgleichen!“

Es ist eine der bekanntesten Geschichten der Bibel. Wir kennen sie von klein auf. Wir folgern aus dieser Geschichte, zwei wichtige Erkenntnisse: Jeder Mensch verdient Hilfe in Not. Und jeder Mensch kann und soll in der Not Hilfe leisten. Daran kann und darf kein Zweifel bestehen.

Doch die Geschichte beginnt mit einer anderen Frage. Es fragt

einer, „Was muss ich tun, dass ich das ewige Leben ererbe?“

Anders gesagt: wie komme ich in den Himmel? Die Antwort ist

dem Gesetzeslehrer natürlich bekannt: Du sollst den Herrn, deinen

Gott, lieben und deinen Nächsten wie dich selbst“. Und doch ist es

offenbar nicht soo einfach. Denn wir sind es gewohnt, bei allem

selbst aktiv zu werden um uns den vermeintlich verdienten Lohn

erkämpfen. Darum die Nachfrage.

Jesus erzählt die bekannte Geschichte von dem Mann, der unter

die Räuber gefallen ist. Der kann sich ganz offensichtlich nicht

selbst helfen. Er ist völlig auf die Barmherzigkeit und Hilfe

anderer angewiesen. Er erlebt in seiner Todesangst die Hölle.

Und er erlebt womöglich die Hilfe und die Herberge wie das

Himmelreich. Die Antwort auf die Frage vom Anfang?

Ja, doch anders als wir das gewohnt sind:

Wir können uns das Himmelreich nicht erkämpfen. Das ewige

Leben, die ewige Gemeinschaft mit Gott dürfen wir erbitten und

erhoffen. Barmherzigkeit ist ein Geschenk, das uns bisweilen von

völlig unerwarteter Seite zukommen mag.

Du fragst: Was muss ich tun? Du darfst Gott lieben. Er ist dir

barmherzig.

Du fragst: Was muss ich tun? Du darfst Deinen Nächsten lieben.

Und fragst Du, wer das ist: Der die Barmherzigkeit an Dir tut.

Und dann: Sei barmherzig, wie Euer Vater im Himmel barmherzig

ist.